

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 53=73 (1907)

Heft: 38

Artikel: Die Manöver des I. Armeekorps gegen eine kombinierte Division

Autor: R.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIII. Jahrgang.

Nr. 38.

Basel, 21. September.

1907.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Manöver des I. Armeekorps gegen eine kombinierte Division. — Zur Frage der Schlessausbildung. — Die Manöver 1907 des k.k. österreichischen Heeres. — Ausland: Deutschland: Militärtechnische Akademie. Kaiserliche Kritik. — Frankreich: Zur zweijährigen Dienstzeit. — England: Lage in Indien. — Russland: Distanzritt. — Belgien: Reitsport. — Amerika: Offiziermangel. — Rumänien: Änderung der Heeresorganisation.

Dieser Nummer liegt bei:
Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen
Militärzeitung 1907 Nr. 11.

Die Manöver des I. Armeekorps gegen eine kombinierte Division.

Am 8. September abends erreichte das I. Armeekorps mit der Avantgarde: Romont — Vorposten auf der Linie Massonens-La Rochette — das Gros gestaffelt bis Ursy und Moudon.

Als vorgeschobener Teil einer roten Armee, die zwischen Genfersee und Jura gegen die Aarelinie marschierte, war das I. Korps operativ angelehnt rechts an eine selbständige Division [supp.] bei Oron, links an das II. Armeekorps [supp.] mit der Avantgarde bei Echallens-Goumoëns-La Ville.

Aus Manöverücksichten war zudem angenommen, dass die Kavallerie des I. Korps am 8. September mittags bei Villaz-St. Pierre von gegnerischer Kavallerie zurückgeworfen worden und zur Retablierung auf Dompierre (westlich Romont) zurückgegangen sei.

Für den 9. September war von der roten Armee befohlen worden, es sollen erreichen: die selbständige Division [supp.] Bulle, das II. Armeekorps [supp.] die Strasse Lucens-Yvonand, das I. Armeekorps Freiburg und die Strasse Freiburg-Avenches. Vom Feinde war bekannt, dass er seine Armee zwischen Murten und oberer Saane versammle.

Auf diese Kriegslage basierend, trat die rote Partei am 9. September ihren Vormarsch in drei Kolonnen an: Kolonne rechts [II. Division weniger ein Infanterie-Regiment] über Massonens-Orsonnens-671-676-Grenilles-Farvagny-le-Petit-Magnedens-Ecuvillens-Pont des Anges auf Freiburg.

Kolonne der Mitte [I. Division mit einer Abteilung der Korpsartillerie] von Romont über Chénens-Cottens-Matran auf Freiburg. Ihr war befohlen, ein Bataillon über Chavannes-sous-Orsonnens auf Autigny zu detachieren.

Kolonne links [Schützenbataillon 1] über La Rochette-Villarimboud-Lentigny-Onnens auf Freiburg. Dieses Bataillon war dem Kommandanten der Kavalleriebrigade unterstellt. Letztere sollte den linken Flügel des Korps decken durch Marsch auf das Plateau von Lentigny, von wo aus sie auf die rechte Flanke des Feindes zu wirken hatte.

Der Kolonne der Mitte folgte die Korpsreserve [ein Infanterie-Regiment der II. Division, eine Abteilung der Korpsartillerie, die Telegraphenkompanie].

Die Manöverdivision Will, als weisse Partei, hatte am 8. September ihre Versammlung bei Freiburg vollendet und nächtigte hinter Vorposten, die von der Sonnaz bei Courtaney über Matran [Westrand], Les Muesses, Grange Neuve an die Saane gingen. Ihre Kavallerie hatte nach dem Kampfe bei Villaz-St. Pierre nicht weiter verfolgt, sondern nur den Anmarsch feindlicher Infanterie auf Romont festgestellt. Sie war auf die Höhen von Lovens zurückgegangen, um den Auslad der Division in Freiburg zu decken, und nächtigte sodann bei Grolley-Noréaz mit Anschluss an den rechten Flügel der Infanterie-Vorposten.

Weisse Vortruppen [supp.], die bis an die Orbe und Venoge vorgeschoben waren, gingen auf Broc zurück und hielten die Saaneübergänge von Hauteville bis Dent de Broc.

Rechts rückwärts der Manöverdivision war das Gros der weissen Armee zwischen oberer Saane und Murtensee angenommen.

Ausser den bereits erwähnten Feststellungen durch die Kavallerie war vom Feinde nur bekannt,

dass er seine Armee auf dem Plateau von Echallens versammle.

Für den 9. September befahl das Kommando der weissen Armee: Die Division Will soll an den Nordwesthang des Mont Gibloux hinter die Neirigue marschieren, um von dort aus dem feindlichen Vormarsch entgegenzutreten. Gleichzeitig gehen die Truppen [supp.] bei Broc, durch Verstärkungen von Charmey her auf Divisionsstärke gebracht, auf Vaulruz vor, um ein Vorstossen des Feindes zwischen Gibloux und Moléson zu verhindern. Vom Gros der Armee sollen am 9. September abends erreichen: die Avantgarden des III. Armeekorps [supp.] Avenches-Courtion; die Avantgarden des IV. Armeekorps [supp.] Courmillons-Cormagens.

Auf Grund dieser Kriegslage begann Weiss den Vormarsch ebenfalls in drei Kolonnen:

Kolonne rechts [V. Brigade, verstärkt durch $\frac{2}{3}$ -Schwadron von Kavallerie-Regiment 3, Artillerieabteilung I/5, eine Sappeur-Kompagnie] über Givisiez - Corminboeuf - Bugnon - Avry - sur-Matran - Corjolens - Onnens - Lentigny - Chénens auf Orsonnens.

Kolonne der Mitte [sechs Bataillone, $\frac{2}{3}$ -Schwadron, drei Batterien, eine Sappeur-Kompagnie] über Cormanon-Matran-Neyruz-Cottens-Autigny auf Villarod.

Kolonne links [Brigade X weniger ein Bataillon, ein Zug Dragoner, Artillerieabteilung II/4, eine Sappeur-Kompagnie] über Ecuwillens-Magnedens-Farvagny-le-Grand-Vuisternans.

Als Divisionsreserve folgten der Kolonne der Mitte: Schützenbataillon 5, ein Bataillon Brigade X, Artillerieabteilung II/5, Telegraphen-Kompagnie. Die Kavallerie-Brigade IV, verstärkt durch eine Schwadron des Regiments 3 und die Maximgewehrkompanie II und III, sollte zwischen Neirigue und Broye in Richtung auf Romont-Siviriez aufklären und die rechte Flanke der Division decken.

Die Radfahrerkompanie sollte über Farvagny-le-Grand an die Neirigue-Übergänge bei Orsonnens und Massonnens vorgehen, um diese bis zur Ankunft der Brigaden festzuhalten.

Der Zusammenstoss der beiden Kavallerien fand bei Villarimboud statt. Die rote Brigade erreichte diese Höhe vor der weissen. Sie wurde zudem bald durch das Schützenbataillon 1 unterstützt. Die weisse Brigade attackierte im schwer gangbaren tiefgelegenen Sumpfgelände und musste trotz der überlegenen, rasch und geschickt eingesetzten Feuerkraft ihrer drei Maschinengewehr-abteilungen auf die Höhe von La Bruyère östlich Chatonnaye zurückgehen. Damit war der Stützpunkt Villarimboud in den Händen der roten Partei, die rasch ihre Hauptkräfte gegen die schwächere weisse Mittelkolonne entwickelte. Die

weisse Kolonne rechts, die über Torny-le-Grand zu weit ausholte, kam zu spät zur Wirkung und auch der weissen Kolonne links gelang es nicht, sich dem Gros zu nähern. Sie hatte versucht, von Grenilles nach Autigny über die Glane zu gehen, wurde dabei aber von der roten Kolonne rechts in der Flanke gefasst und in recht prekäre Lage gebracht.

Die Manöverdivision erhielt daher zirka um 12 Uhr von der Manöverleitung folgende Mitteilungen:

1. Dass die [supp.] Division von Bulle bei Vaulruz auf überlegene feindliche Kräfte gestossen sei und nicht weiter vorgehen könne.

2. Dass der Vormarsch der [supp.] weissen Armee erst am 10. September begonnen werde und dass die Avantgarden des III. und IV. [supp.] Armeekorps erst am 10. September mittags auf der Linie Avenches-Cormagens eintreffen werden.

Weiss ging daher kämpfend zurück, um die Stellung Noréaz-Avry-sur-Matran zu halten. Die weisse Kolonne rechts und die Kavalleriebrigade, die von diesem Rückzuge erst zu spät unterrichtet wurden, kämpften noch eine zeitlang nicht ohne Glück gegen die linke Flanke und den Rücken von Rot, allein an der allgemeinen Lage der Dinge konnten diese Teilaktionen nichts mehr ändern.

Die Manöverdivision richtete sich nun mit ihren Hauptkräften in der oben angegebenen Stellung zur Verteidigung ein. Auf dem rechten Glaneufer liess sie nur noch ein Infanterieregiment mit einer Artillerieabteilung bei les Muesses stehen und auf ihrem rechten Flügel sollte die Kavalleriebrigade noch bei Mannens aushalten. Mit der tief eingeschnittenen Erboigne in linker Flanke und im Rücken war natürlich ihres Bleibens hier nicht lange und so wurde sie denn auch gegen Abend in den Abschnitt Corcelles-Montagny-la-ville-Léchelles zurückgezogen.

Rot folgte bis in die Linie Farvagny-le-Grand-Cottens - Corsery; die Kavallerie bis Torny-le-Grand.

Am Abend lief aus dem roten Armeehauptquartier die Meldung ein, dass die Avantgarden der [supp.] Hauptkräfte am 10. September die Linie Grolet-Portalban erreichen werden und dass die selbständige [supp.] Division ein starkes Detachement, das von Broc auf Vaulruz voring, in einer Stellung bei Marsens-Morlon zurückgeworfen und am 10. September den Angriff erneuern werde.

Rot entschloss sich, im Morgenrauen des 10. September den Angriff auf die vorbereitete Stellung von Weiss zu unternehmen. Es befahl den Vormarsch in vier Kolonnen:

Aeusserste Kolonne rechts [ein Infanterieregiment, ein Zug Guiden, drei Batterien] über

Farvagny-le-Petit-Magnedens-Ecuvillens-Pont des Anges auf Freiburg.

Kolonnen rechts [sechs Bataillone, drei Batterien, Geniehalbbataillon] von Cottens über Neyruz-Matran auf Nonnens.

Kolonnen der Mitte [neun Bataillone, neun Batterien, Geniehalbbataillon] von Lentigny über Lovens-Onnens-Corjolens auf Avry.

Kolonnen links [drei Bataillone, ein Zug Guiden, drei Batterien] von Corserey über Prez-Noréaz den Feind links umfassen.

Die Korpsreserve von drei Bataillonen sollte bei Cottens zur Verfügung stehen.

Die Kavalleriebrigade sollte vor der Kolonne links auf Noréaz vorgehen und ebenfalls auf den feindlichen rechten Flügel wirken.

Der Vormarsch aller Kolonnen begann um 5 Uhr früh und traf im Morgennebel nur noch auf die zurückgelassenen Vorposten der weissen Partei.

Am 9. September abends 7 Uhr war nämlich im Divisionshauptquartier in Corminboeuf nachstehender Befehl vom weissen Armeekommando eingelaufen:

„Starke rote Kolonnen haben heute nachmittags Moudon und Combremont erreicht.

Die Division Will hat noch im Laufe der Nacht, möglichst unbemerkt, sich der Armee zu nähern und in eine Stellung zurückzugehen, deren rechter Flügel in der Gegend von Belfaux liegen dürfte.“

Die weisse Division liess ihre Vorposten stehen und begann von 2 Uhr nachts an den Rückmarsch tatsächlich vollständig unbemerkt vom Gegner. Sie richtete sich mit ihrem rechten Flügel bei Cutterwil [Brigadereserve sogar im Walde von Montillier] und mit ihrem linken Flügel hart westlich Granges-Paccot ein. In der Mitte vor dem ausspringenden Winkel der Front das Dorf Belfaux nur schwach besetzt, dahinter bei Lossy die Divisionsreserve von drei Bataillonen.

Damit stand die Division Will in einer Ausdehnung von über 6 km mit ihrem rechten Flügel direkt vor dem [supp.] IV. Armeekorps. Die Kavalleriebrigade hatte anfänglich ein Regiment nach Avenches detachiert, dann aber dasselbe herangezogen, blieb auf den Höhen von Misery stehen und nahm am Gefecht nur mit ihren Mitrailleusen teil.

Bis Rot nach seinem Luftstoss diese neue Lage beim Gegner erkannt hatte, dauerte es eine geraume Weile. Der dichte Nebel mag hieran wohl schuld gewesen sein. Dann aber wurde der Angriff gegen die neue Front vorbereitet und als die Kolonne links bei Nierlet eingetroffen, auch durchgeführt. Namentlich im Zentrum machte Rot rasche Fortschritte und nahm das

Dorf Belfaux, Weiss machte hier mit der Divisionsreserve und am rechten Flügel mit Teilen der V. Brigade den üblichen Gegenstoss. Hier machte eine gelungene Attacke der roten Kavalleriebrigade und dort das Signal „Gefechtsabbruch“ dem Kampf ein Ende.

Dies ist in Kürze der Verlauf der diesjährigen Korpsmanöver. Hierüber und über die Übungen Division gegen Division soll später eingehender referiert werden in einem Beiheft der „Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung“. In der dortigen Besprechung der Manöver soll dann auch des Vorkurses und der Schlussinspektion Erwähnung getan werden. R. S.

Zur Frage der Schiessausbildung.

Die Fachpresse des In- und Auslandes kommentiert zur Stunde den Ausspruch eines Kriegsberichterstatters aus Ostasien, der, selber ein höherer Stabsoffizier, als Kronzeuge gelten soll. Der Betreffende stellt nämlich die Behauptung auf, es sei sozusagen kein einziger Schuss in der Mandschurei gefallen, der im Sinne unsrer Schiessausbildung als ein gezielter bezeichnet werden könnte, und es sei daher all die viele Zeit als verloren zu betrachten, welche auf die Ausbildung unsrer Leute zu Genauschützen aufgewendet wurde. Die moderne Handfeuerwaffe dürfe deshalb weder Korn noch Visiereinschnitt, ja am besten überhaupt kein Visier besitzen; ein wagrecht abgekantetes Visierblatt, über das hinweg der gerade Anschlag genommen werden müsse, sei das einzig feldmässige. Einzelne Blätter fügten dem Ausspruche bei, es müsse der Gedanke als richtig bezeichnet werden, da auch die grössten Autoritäten — damit ist wohl der in dieser Frage oft missverstandene General Rohne gemeint — auf theoretischem Weg zu ähnlichen Schlüssen kämen. Die Angelegenheit ist wichtig genug, um sie etwas eingehender zu untersuchen und sie ins einzelne gehend zu betrachten.

Der Ausspruch des berichtstattenden Generals bringt keine neugefundene Wahrheit; er enthält gar nichts andres als eine Neuauflage der Wolotzkischen Lehren.

Wolotzkoi geht von der Vorstellung aus, dass die Friedensausbildung im Schiessen unmöglich im Felde standhalten könne, weil das Auge im Gefecht nicht normal funktioniere. „Alle in der Schlacht vorkommenden Veränderungen des Herzschlags und der Gesichtsfarbe sind jedermann wohlbekannt; dessen ungeachtet halten wir aber die Bemerkung nicht für nutzlos, dass, wenn auch in geringer Zahl Beobachtungen angestellt worden sind, welche ein Spiel der Augenmuskeln und Gefässe bestätigen, das eine regelrechte Akkommodation des Auges und ein genaues Sehen